

Ergebnis 8 mal wöchentlich.  
Monatlicher Bezugspreis durch Zeitung einzahlt 30 Vtg. bzw.  
40 Vtg. Zeitungslohn 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich  
Postüberlieferungspflicht, möglichlich 30 Vtg. Post-Uebelholde.  
Gesetzl. Nr. 10 Vtg. Sonderabende und Zeitungs-Nr. 20 Vtg.  
Abhebungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der  
Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere  
Zeitung rügt keine Abhebungen einzugrenzen.

# Sächsische Volkszeitung

Veröffentlichung: Dresden-N., Postleitzahl 11, Berne 21011 u. 21012  
Geschäftsführer, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und  
Berlin 12. und 6. Wahl, Postleitzahl 11, Berne 21012,  
Schriftf. Nr. 1022. Best. Stadtbau Dresden Nr. 94797

Montag, den 16. Januar 1939

Nummer 14 — 38. Jahrg.

Betriebsamt Dresden.  
Einzelpreis: die Ueberfläche 22 mm breite Seite 4 Vtg.  
für Familienanzeige 5 Vtg.  
der Einzelhandel kann mit keinem Betrieb.

## Siegreicher Vormarsch der Nationalen

Bereits 15 km über Tarragona hinaus  
Rote Entlastungsoffensive zusammengebrochen — Erfolgreicher Einsatz nationaler Flieger  
gegen Valencia und Barcelona

Saragossa, 16. Januar.  
Nach einer zusammenfassenden Meldung des Hauptquartiers wurde durch den gestrigen Vormarsch der nationalspanischen Truppen ein Gebiet mit einer Gesamtbevölkerung von 200 000 Personen vom bolschewistischen Joch befreit. Mehr als 50 Kilometer südlich ging in den Besitz der Nationalen über. Unter den eingenommenen 58 Ortschaften befinden sich u. a. auch Concepcion, Montornes und Moller. Bis zu den Abendstunden des Sonntag betrug die Gesamtfläche des seit Beginn der Offensive eroberten Gebietes 7225 Quadratkilometer.

Nach der Einnahme Tarragonas rückte die spanisch-makaronesische Division General Aguirre in Eilmärschen längs der Küste vor und befand sich in der Nacht bereits 15 Kilometer nordöstlich von Tarragona entfernt.

In allen Abschnitten der Katalonien-Front haben die Nationalspanier durch riesige Lautsprecher die Meldungen von der Einnahme Tarragonas und den Zusammenschriften der roten Fronten auch zu den feindlichen Linien hinüber verbreiten lassen. Auch das rotspanische Hinterland wurde durch Raketen-Botschaften über die Siege Francos unterrichtet.

Wie weiter bekannt wird, haben die nationalen Truppen bei ihrem gestrigen Vormarsch mehr als 5000 Gefangene gemacht. Die Beute an Kriegsmaterial ist unverhoffbar.

An der Extremadura-Front versuchten die Semispanier eine Entlastungsoffensive ins Norden zu beginnen, die jedoch im Widerstand der nationalen Truppen kläglich zusammenbrach. Ein sofortiger nationaler Siegeszug konnte wiederum dem Gegner starke Verluste beibringen.

Auch die nationale Luftwaffe konnte erfolgreich eingesetzt werden. So wurden die Hafenstädte von Valencia, Barcelona und Denia bombardiert und umfangreiche Zerstörungen angerichtet.

Die nationalen Jagdflugzeuge leisteten wertvolle Unterstützung für die Bewegungen der Truppen.

Aus Anlaß der großen Erfolge der nationalspanischen Truppen fanden in den Abendstunden des Sonntag in allen

Städten Nationalspaniens ergreifende Kundgebungen statt. Der in Bilbao abgehaltene Kundgebung kam hierbei insbesondere Bedeutung zu, als hier der Minister für Handel und Industrie, Suárez, sowie der Minister für Ackerbau und Generalsekretär der Falange, Fernández Cuesta, das Wort ergriffen.

Größter Eindruck der Einnahme Tarragonas in Paris und London

Sämtliche Pariser Morgenblätter veröffentlichten in großer Aufmachung die zahlreichen Meldungen über die Einnahme Tarragonas durch die nationalspanischen Truppen. Aus den Überschriften der Blätter läßt sich erschließen, daß man sich hier über die gewaltige Bedeutung dieses nationalspanischen Erfolges keinen falschen Illusionen hingibt.

Der Fall Tarragonas hat auch auf die britischen Blätter größten Eindruck gemacht. Die Meldungen der Zeitungen hierüber sind als die größte Meldung des Tages ausgemacht. In den Berichten wird unumwunden zugegeben, mit welch bewundernswertem und überraschendem Schnelligkeit Tarragona in die Hände General Francos gefallen ist.

Mit Tarragona ist einer der wichtigsten Mittelmeerhäfen und die zweitbedeutendste Stadt Kataloniens in die Hände der Francotruppen gefallen. Tarragona kann bei dem Angriff auf Barcelona als Flottenstützpunkt benutzt werden. Von hier aus führen Straßen und Eisenbahnen nach Castellón, Barcelona, València und Saragossa. Die Entfernung nach Barcelona auf der Landstraße beträgt 90 Kilometer. Die Einnahme Tarragonas verkürzt die Front um mehr als 100 Kilometer. Tarragona selbst hat in normalen Zeiten 35 000 Einwohner. Insoweit der großen Zahl von Flüchtlingen aus ganz Katalonien ist die Einwohnerzahl gegenwärtig erheblich größer. Die Provinz Tarragona, die ebenfalls fast ganz in den Besitz der Nationalen geriet, gehört zu den dichtbevölkerten Gebieten Spaniens. Tarragona hat eine bedeutende Industrie. Bekannt ist seine Kathedrale in romanischem Stil.

Francisco Franco Bahamonde

Ein Lebensbild des spanischen Führers

Wer ist Franco? Woher kommt er, dessen Namen früher nur die militärische Welt kannte? Welches sind seine bisherigen Leistungen? Warum fühlt gerade er sich berufen, im Jahre 1936 einen Aufstand gegen die marxistische Regierung zu machen? Die Antwort auf die erste Frage soll zunächst ganz kurz sein. Francisco Franco Bahamonde ist die Verkörperung des erwachsenen spanischen Volkes. Seine Ehre ist diejenige aller für einen nationalen Staat kämpfenden Spanier. Sein Schicksal ist dasjenige der ganzen Nation. Ihm hat er sein ganzes Leben verschrieben, wie er es schon einmal in seiner Jugend tat. Ihm ist es gelungen, in ungeheuer kurzer Zeit nach dem Aufstand in Afrika sich die Herzen der großen Massen zu gewinnen, weil ein jeder in ihm den einzigen Retter aus dem Elend des Bürgerkriegs sieht. Wie auf religiösem Gebiet so braucht das spanische Volk auch im Alltagsleben ein Idol, zu dem es mit seiner ganzen ländlichen Begeisterungsfähigkeit in Ehrfurcht und voller Vertrauen aufblicken kann. Wenn man hier auch noch in Spanien an vielen Dingen Kritik übt, bei dem Generalissimus hat sie eine unüberschreitbare Schranke. Man würde es geradezu als einen schweren Fehler empfinden, seine Handlungswelt, die immer vorbildlich und unantastbar gewesen ist, in irgendeinem Punkt anzutasten.

Die Liebe und Verehrung für diesen unerreichlichen Mann sucht sich bei mannigfachen Gelegenheiten Ausdruck zu verschaffen. Überall dort, wo er sich lehnen läßt, schallen ihm die Wogen der Begeisterung entgegen. Wenn nach einem erungenen Sieg große Kundgebungen in allen nationalen Orten Spaniens veranstaltet werden, so ruft das Volk vor überdrüssender Freude ohne Unterbrechung seinen Namen und beruft sich schon an seinem Klang. In jedem Geschäft, Büro und in den meisten Familien steht man sein Bild, ein wahrlich überzeugendes Zeichen, daß Franco der echte Führer ist. In der Presse begegnet man ebenso sehr häufig seinem Bild, sowie es auch täglich inmitten jeder Rundschau auf der Leinwand erscheint, während die Besucher die Nationalhymne singen. Der nationale Rundfunk trägt seinerseits nicht zuletzt dazu bei, ihn noch populärer zu machen, als er schon ist. Dabei ist Franco selber — und das ist wohl einer seiner Hauptcharakterzüge — außerordentlich bescheiden; alle diese Verehrungen nimmt er nur infolge seiner Stellung, nicht aber für seine eigene Person entgegen.

Die Bewohner Galiciens, einer nordspanischen Provinz, sind außerordentlich stolz darauf, daß in ihrem Lande die Wiege des Generals Franco gesstanden hat. Im Jahre 1892 wurde er in dem kleinen Hafenstädtchen El Ferrol geboren. Da seine Vorfahren ständig in dieser Stadt gewohnt haben, wurden auf ihn die typischen Eigenschaften der Galicier vererbt: Kaltblütigkeit, Hartnäckigkeit und Einheitsgefühl. Von seiner Familie sind schon mehrere Generationen hindurch viele Männer in der spanischen Marine tätig geworden, so daß in Francos Elternhaus stets der Patriotismus gepflegt worden ist, ja selbstverständlich war. Ebenso selbstverständlich erschien es, daß der junge Francisco dieselbe Laufbahn eingeslagen würde.

Zunächst schickten ihn seine Eltern auf Grund ihrer stark katholischen Einstellung in eine Priesterakademie. Später sollte er die Marineschule in El Ferrol besuchen, die von einem Korvettenkapitän geleitet wurde. Damit schien es entschieden zu sein, daß er in der königlichen Marine dienen würde. Das Schicksal trat jedoch gebietssicher dazwischen. Es handelte sich um jene Zeit, als Spanien einige seiner letzten Kolonien — nämlich Cuba und die Philippinen — verloren hatte. Großer pessimismus herrschte die führenden Kreise. Die schlechte Finanzlage des Staates führte dazu, daß keine neuen Schüler in dieser Schule aufgenommen wurden. Da Spanien einen großen Teil seiner Flotte verloren hatte und fast keine Kolonien mehr besaß, brauchte es auch keine große Marine mehr. So kam die große Wendung Francos zum Landheer. Seine Eltern schickten ihn 1907 mit 15 Jahren auf die Infanterieschule in Toledo. In den drei Jahren, während er dort war, wandelte er sich zum Mann. Neben seiner Liebe zu allen militärischen Dingen war der wichtigste Charakterzug seine Pflichterfüllung, die er täglich an den Tag legte. Vor allem wurde er besonders wegen seiner Kameradschaft geschätzt. Als Oberleutnant verließ er die Akademie im Jahre 1910.

Nach wenigen Monaten in der Heimat begleitete sich der junge Offizier für den spanischen Feldzug in Marokko. Eines Tages fuhr er plötzlich hinüber nach Asturias, wo er sich die ersten Spuren verdienten und seinen ganzen soldatischen Mut an den Tag legen sollte. Trotz des niederschmetternden Wirkung des Verlustes der Kolonien im Jahre 1898, der nur aus einem Geist des Niederganges zu verstehen ist, gab es Männer, die das Volk aufzulösen und zu neuen Taten auffeußen. Sie hielten diese Politik

## Graf Csaky in Berlin eingetroffen

Herzliche Begrüßung durch den Reichsausßenminister

Berlin, 16. Januar.  
oberster Generaldirektor Miholecz ein Essen im Ungarischen Kulturstift.

Chamberlain am Mittwoch vor dem Kabinett

London, 16. Januar.

Ministerpräsident Chamberlain wird, wie die Morgenblätter melden, am Mittwoch seinen Ministerkollegen über die Kommission Bericht erstatten. Lord Halifax wird am Dienstag in London zurückkehren. Es heißt, daß Chamberlain Anfang der Woche bereits mit Sir John Simon und Sir Samuel Hoare über die römischen Unterredungen sprechen werde.

Bonnet und Halifax trafen sich in Genf

Paris, 16. Januar. Die gesamte Frühpresse widmet in Genf stattgefundenen Verhandlungen zwischen den Außenministern Bonnet und Lord Halifax größte Bedeutung auf Grund von Erklärungen, die Außenminister Bonnet am Sonntag in Genf französischen Pressevertretern abgegeben hat. Ordre berichtet zum Beispiel aus Genf, Bonnet habe dabei "einen gewissen Optimismus" zum Ausdruck gebracht.

Prüfung der Verteidigungsanlagen von Gibraltar

Zweitägige englische Festungs- und Flottenmanöver London, 16. Jan. Während die französische Mittelmeerflotte Mitte nächster Woche zu Übungsfahrten an der nordafrikanischen Küste ausläuft, werden, wie aus Gibraltar gemeldet wird, englische kombinierte Festungs- und Flottenmanöver in Gibraltar am kommenden Sonntag beginnen. Diese Übungen sollen zwei Tage dauern und den Zweck verfolgen, die Verteidigungsanlagen Gibraltars zu prüfen.

Auch Mandschukuo tritt dem Antikominternabkommen bei

Hsingking, 16. Januar.  
In einer soeben veröffentlichten Erklärung des mandschurischen Ministerpräsidenten heißt es, daß Mandschukuo dem Erischen der Antikominternmächte gern Folge leisten würde und beschlossen habe, sich in die Front der Antikominternmächte einzuschließen.

## Gemeinsamer Besuch der ungarischen und der deutschen Kulturbundes in Wien

Besichtigung der ungarischen Kulturstätten

Wien, 16. Januar.

Vergangene Woche wurden die östlichen Verhandlungen über das deutsch-ungarische Kulturbündnis in Berlin abgeschlossen. Nach einem Besuch von Altenburg und Minden fuhren die ungarische und die deutsche Abordnung, die unter der Führung des Staatssekretärs von Selly und des Staatssekretärs im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ischinhals, stehen, nach Wien. Zu ihrer Begrüßung hatten sich am Sonnabend abend Staatskommissar Universitätssprofessor Dr. Plattner und der kgl. ungarische Generalkonsul von der Venne eingefunden.

Sonntag vormittag besichtigten die Abordnungen die ungarischen Kulturstätten in Wien. Generaldirektor Prof. Miholecz führte die Gäste durch die herzlichen Räume des von Fischer von Erlach erbauten ehemaligen ungarischen Gardespalais, in dem die Kulturstätten untergebracht sind. Anschließend besuchten die Gäste das philharmonische Konzert im Großen Musikvereinsaal. Um 14 Uhr gab zu Ehren der Abordnungen Staatskommissar Dr. Plattner ein Frühstück und